

DAMALS

Vor 35 Jahren

Beim Verlassen eines Restaurants stellte ein Gast fest, dass Diebe die Hinterräder seines Wagens abmontiert hatten. Er lief zur Polizeistation. Als er zurückkehrte, fehlten auch die Vorderäder.

KURZ NOTIERT

Begrüßung mit Folgen

HUDE/OLDENBURG • Eine nett gemeinte Geste ist am frühen Montagabend einem 22-jährigen aus Hude im Oldenburger Hauptbahnhof zum Verhängnis geworden. Der polizeibekannt gebürtige Cloppenburg war zuvor gezielt auf Streife der Bundespolizei zugegangen und hatte sich unter anderem nach dem Wohlbefinden der Beamten erkundigt. Im Rahmen des Gesprächs wurden routinemäßig die Personalien des Mannes im Fahndungscomputer abgeglichen. Dabei stellte sich heraus, dass gegen den jungen Mann noch ein Haftbefehl des Amtsgerichts Hameln wegen gemeinschaftlichen Diebstahls (122 Tage Jugendstrafe) vorlag.

Irgendwie – so der Eindruck der Beamten – hatte der 22-Jährige wohl damit gerechnet und verhielt sich weiterhin äußerst kooperativ. Bereits wenig später wurde der junge Mann in das Gefängnis an der Cloppenburg Straße gebracht.

Bremsmanöver zu spät erkannt

HUDE • Eine 29-jährige Autofahrerin ist gestern um 7.30 Uhr bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstraße 868 in Hude leicht verletzt worden. Laut Polizei war die Frau aus dem Landkreis Wesermarsch in Richtung Bremer Straße unterwegs und musste im dortigen Kreuzungsbereich verkehrsbedingt anhalten. Ein nachfolgender 34-jähriger Autofahrer habe dies zu spät erkannt – es kam zum Zusammenstoß. Die 29-Jährige wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Der 34-Jährige blieb unverletzt. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf etwa 2.000 Euro.

Straße gesperrt

GANDERKEESE • Die Straße „Zu den Dammwiesen“ in Ganderkesee muss am Freitag, 22. November, zwischen 7.30 und 11 Uhr im Einmündungsbereich zur Gruppenbühner Straße für den Kraftfahrzeugverkehr voll gesperrt werden. Das teilte die Gemeindeverwaltung gestern mit. Hintergrund sei das Aufstellen einer Stromstation für die EWE Fußgänger und Radfahrer werde es jedoch möglich sein, den gesperrten Bereich in beide Fahrrichtungen unter leichten Beeinträchtigungen zu passieren. Für die betroffenen Anlieger werde seitens der Baumfirma ebenfalls eine Möglichkeit geschaffen, um ein jederzeitiges Erreichen ihrer Grundstücke zu gewährleisten.

KONTAKT

Redaktion Oldenburger-Land (0 44 31)
Jan Schmidt 9 89 11 41
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen



Schulleiter Ralf Schirakowski (vorne) und Landrat Frank Eger (rechts) besichtigten gestern mit einigen Lehrern des Gymnasiums sowie mit Vertretern der Politik die neuen Computerräume. • Foto: Schmidt

Auf dem neuesten Stand

Gymnasium Wildeshausen dankt dem Landkreis für die Bereitstellung von Mitteln

WILDESHAUSEN • Sehr zufrieden zeigte sich Ralf Schirakowski, Schulleiter des Gymnasiums Wildeshausen, gestern während der Vorstellung der neu eingerichteten Rechnerräume sowie der Bibliothek des Gymnasiums. „Es war viel Arbeit, aber der Aufwand hat sich gelohnt“, stellte er fest und richtet seinen Dank an die Kreisverwaltung.

Insgesamt 811.000 Euro hat die Aufrüstung gekostet – davon floss eine halbe Million Euro alleine in die Grundsanierung der Technik-Räume. Diese wurden mit 64 neuen Rechnern ausgestattet, die über einen zentralen Lehrer-Computer einzeln angesteuert werden

können. Mittels eines Beamer ist es auch möglich, jeden beliebigen Desktop an die Wand zu projizieren. Ebenso stolz sei er auf den neuen Charakter der Bibliothek, erklärte Schirakowski. Dort könnten nun mehr als 14.000 Titel aufgerufen werden – darunter jede Menge Fachliteratur, aber auch Material zur Aus- und Weiterbildung. Die Bibliothek verfügt über 30 Arbeitsplätze und über weitere zehn Plätze mit Computern für eventuelle Recherchen. „Mit dieser Ausstattung ist ohne Zweifel ein wissenschaftliches Arbeiten möglich“, stellte Schirakowski fest.

73.000 Euro stellte der

Landkreis für die neue Gestaltung der Bibliothek zur Verfügung. Weitere 230.000 Euro flossen in die Innensanierung des Hauptgebäudes (unter anderem neue Decke und neue Beleuchtung) sowie in die Sanierung der WC-Anlagen, einen neuen Teppichboden und den Brandschutz.

Er sei mit der Entwicklung rundum glücklich – doch zur Aufrechterhaltung des Glückes gehöre auch das Wahren von Wünschen dazu, so Schirakowski. Und an Landrat Frank Eger gerichtet, fügte er mit einem Augenzwinkern hinzu: „Falls Sie sich Sorgen gemacht haben, dass unsere Schule nicht

weiter nach Glück strebt, kann ich Ihnen diese Sorgen nehmen.“ Eger musste sich ein Schmunzeln verkneifen und lobte in diesem Zusammenhang auch die Kreispolitik, die immer viel Geld für die Sanierung der Kreis-Schulen bewilligt habe. „Es ist wichtig, dass sich die Schulen auch optisch für die Schüler verändern, damit der Eindruck einer Weiterbildung vermittelt wird“, betonte der Landrat.

Unter den Gästen, die zur Einweihung der neu gestalteten Räume gekommen waren, befanden sich gestern neben den zuständigen Fachlehrern auch Vertreter der Kreispolitik. • js

Frauen suchen Herausforderung

Existenzgründung häufig in der Mitte des Lebens / Drang zur beruflichen Umorientierung

LANDKREIS • 56 Prozent der Frauen, die sich beim Landkreis Oldenburg bezüglich der Gründung einer Existenz beraten lassen, sind zwischen 40 und 45 Jahre alt. Männer wagen diesen Schritt vergleichsweise früher, das berichtete gestern Claudia Körner-Reuter, Leiterin der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft (KOS), während der Sitzung des Gleichstellungs-, Integrations- und Migrationsausschusses des Landkreises.

„Viele Frauen verspüren

scheinbar in der Mitte ihres Lebens noch einmal den Drang zur Umorientierung. Möglicherweise haben sie ihre Familie dann bereits auf den Weg gebracht und der Kopf ist frei für etwas Neues.“

Körner-Reuter gab den Ausschussmitgliedern einen detaillierten Überblick über die Projekte der KOS und der Existenzgründungsagentur für Frauen (EFA). Beide Beratungsangebote sind eng miteinander verknüpft und können im Landkreis Oldenburg sowie

in den Städten Delmenhorst und Oldenburg in Anspruch genommen werden. Die Ausweitung der Angebote auf die beiden Städte habe sich als goldrichtig erwiesen, sagte Körner-Reuter. Die Nachfrage sei in der Stadt Oldenburg mittlerweile auf gleichem Niveau wie im Landkreis.

Als positiv habe sich auch die Vernetzung mit anderen Beratungsinstitutionen erwiesen, zum Beispiel mit dem Niedersächsischen Arbeitskreis für Gründerinnen. Viele der Frauen, die

an einer Existenzgründung interessiert sind, haben laut Körner-Reuter den Wunsch, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen. Besonders gefragt seien derzeit die Bereiche Gesundheitswirtschaft, Sozialwirtschaft, Kreativwirtschaft und Einzelhandel.

Ähnlich wie die EFA verzeichnet auch die KOS eine gute Entwicklung. Die Quote für den Wiedereinstieg in den Beruf liegt nach der Beratung bei über 60 Prozent. • js

Gewerbliche Tierhaltungsanlagen als Türöffner für fremde Investoren?

Fachausschuss in der Gemeinde Großenkneten diskutiert über die Rahmenbedingungen für zwei Windpark-Gebiete

GROSSENKNETEN • Der Schlachthof-Streit in Großenkneten weitet sich zunehmend aus. Während der Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses ging es am Montag in diesem Zusammenhang um zwei Windparks in der Gemeinde. Beide sollen mit leistungsstärkeren Anlagen ausgerüstet werden. So weit, so gut. Diskussionen gab es um die Frage, ob in den Bereichen der Windparks künftig auch gewerbliche Tierhaltungsanlagen zugelassen werden sollen.

Eine derartige Öffnung könne Investoren aus den Nachbargemeinden anlocken, befürchtete Uwe Behrens von der Kommunalen

Alternative (KA). Er stellte deshalb den Antrag, gewerbliche Tierhaltungsanlagen komplett aus den Windpark-Gebieten zu verbannen und stattdessen nur landwirtschaftlich privilegierte Vorhaben zu genehmigen. Bei den Sozialdemokraten traf dieser Vorschlag auf Zustimmung, nicht aber bei der Mehrheitsgruppe aus CDU und FDP. Mit knapper Mehrheit lehnte sie den Antrag von Behrens ab.

„Die Definition gewerblicher Tierhaltungsanlagen ist nicht so einfach“, erläuterte gestern Werner Knoop (FDP) auf Nachfrage unserer Zeitung. Es ginge dabei nicht ausschließlich um die Zahl der Mastplätze, son-

dern auch um andere Faktoren. „Die Vorgaben für eine nicht gewerbliche Anlage nach Paragraph 34 des Baugesetzbuchs sind insbesondere für einen kleineren Landwirt kaum einzuhalten. Er muss dann zum Beispiel mindestens 51 Prozent der benötigten Futtermittel auf eigenen Flächen produzieren. Bedingungen wie diese können vor allem die ortsansässigen bäuerlichen Betriebe nicht erfüllen.“ Selbst ein Stall mit beispielsweise nur 15.000 Tieren müsse aus diesem Grund als gewerbliche Anlage beantragt werden, so Knoop. Er bedauere außerdem, dass die „Opposition“ einen CDU-Vorschlag abge-

lehnt habe, wonach gewerbliche Tierhaltung nur dann zugelassen werden sollte, wenn es sich um einen regionalen Landwirt handle.

Nach Einschätzung von Behrens gibt es bei dieser Variante jedoch einen Haken: „Leider hat die Gemeinde zum Beispiel bei Beteiligungsgesellschaften keine Möglichkeiten, die tatsächlichen Eigentumsverhältnisse festzustellen. Wenn also eine GmbH – geführt von einem ansässigen Landwirt – einen Antrag auf Bau eines gewerblichen Stalls stellt, kann der Hauptinvestor trotzdem von auswärts kommen.“ Auch bei einer möglichen Kontrolle könnte zunächst

ein ansässiger Landwirt den gewerblichen Stall beantragen und bauen, diesen dann aber weiterverkaufen. Den CDU-Vorschlag halte er deshalb vom Grundsatz her für gut, praktisch jedoch nicht umsetzbar.

Knoop wiederum schlug zur Lösung des Problems einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan vor.

An Behrens Grundhaltung konnte dies jedoch nichts ändern. Er sprach gestern von einem „Schildbürgerstreich“. Einerseits folge die Gemeinde dem Votum der Bürgerbefragung und hebe die Bauleitplanung für die Hähnchen-schlachtereien auf – andererseits wolle man Sonderge-

biete zum Bau weiterer großer Stallanlagen ermöglichen. Carsten Grallert (Unabhängige) sprach sich ebenfalls gegen die Zulassung gewerblicher Tierhaltung aus. Er hat in dem Fachausschuss allerdings kein Stimmrecht.

Laut der Mehrheitsentscheidung des Ausschusses soll die Verwaltung nun die Änderungen für die Bebauungspläne vorbereiten – und zwar inklusive der Genehmigungsgrundlage für gewerbliche Tiermastanlagen. Das Planungsergebnis geht anschließend wieder zur Beratung in den Fachausschuss. Die letzte Entscheidung trifft der Gemeinderat. • js

AUF EINEN BLICK

Auf regionale Produkte setzen

Informationsabende zum Transitions-Konzept

HUNTLOSEN • Klimawandel, Fleischskandale und Umweltkatastrophen – „es muss sich etwas ändern“, sagt Ulrike Binias aus Huntlosen (Gemeinde Großenkneten). Als Möglichkeit, wie auch normale Bürger etwas Großes bewegen können, schwört sie auf Transition. Hinter diesem Konzept verbirgt sich eine Methode aus England, die auf Regionalität setzt. Regionale Selbstversorgung durch beispielsweise eigene Äpfel oder Heimwerken. „Durch kann man überregional etwas verändern und

beispielsweise auf den Ölverbrauch oder den Klimawandel einwirken.“

Die genauen Details der Methode möchte Binias allen Interessierten im Rahmen mehrerer Filmabende erklären. Den Auftakt bildet die Dokumentation „In Transition 1.0“ am Freitag, 29. November, um 20 Uhr im Restaurant „Schalotte“ in Huntlosen (Bahnhofstraße 9). Der Eintritt ist kostenlos. Unverbindliche Anmeldungen werden unter Telefon 04487/233602 entgegen genommen.

transition-huntlosen@online.de

LANDKREIS KOMPAKT

Schwere Prüfung gut gemeistert

Großübung der Feuerwehren in Hatten

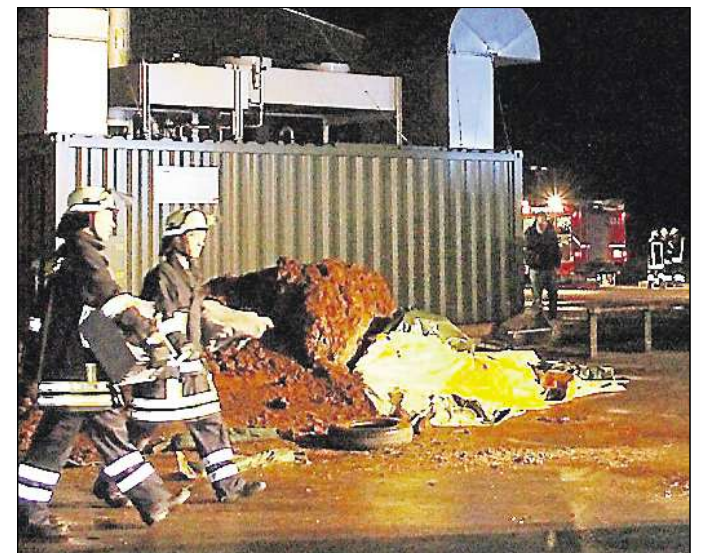
HATTEN • „Feuer im Technikraum einer Biogasanlage am Kuhlendamm in Kirchhatten. Vier Mitarbeiter zum Teil schwer verletzt. Gas tritt aus“ – so lautete die Einsatzmeldung, mit der die Großleitstelle Oldenburg am Montagabend alle vier Ortsfeuerwehren der Gemeinde Hatten alarmierte. Dass es sich um eine Großübung handelte, war den Feuerwehrleuten zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst.

Am Einsatzort angekommen, bot sich den Helfern ein fiktives Szenario: Am Blockheizkraftwerk einer Biogasanlage schlugen Flammen in die Luft. Gas trat aus, so dass vier Mitarbeiter, die sich im Gefahrenbereich befanden, bewusstlos zusammengebro-

chen waren. Einige unter Schock stehende Personen irrten auf dem Hof umher.

Sofort rüsteten sich mehrere Trupps der Feuerwehr mit Atemschutz und begannen damit, die Verletzten zu bergen. Zeitgleich begannen auch die Löscharbeiten. Da abzusehen war, dass der Einsatz länger dauern würde, alarmierte die Großleitstelle auch die Schnelle Einsatzgruppe der Malteser aus Sandkrug.

Insgesamt waren etwa 100 Feuerwehrleute mit 19 Einsatzfahrzeugen vor Ort. Gemeindebrandmeister Reiner Schröder lobte die Aktion als vollen Erfolg. Er bedankte sich bei Bernd Weyhausen, der das Gelände seiner Biogasanlage für die Übung zur Verfügung gestellt hatte. • tn



Laut dem fiktiven Einsatz-Szenario sollte eine Biogasanlage in Brand geraten sein. Außerdem wurde ein Gasaustritt simuliert.